



# DER BILDHAUER STEPHAN BALKENHOL

## THE SCULPTOR STEPHAN BALKENHOL



STEPHAN BALKENHOLS SKULPTUREN GEHÖREN ZU DEN BEKANNTESTEN WERKEN ZEITGENÖSSISCHER BILDHAUEREI IN DEUTSCHLAND. SEINE MEIST WIE BEILÄUFIG DASTEHENDEN, NEUTRALEN, „NORMALEN“ FIGUREN BEVÖLKERN ZAHLREICHE MUSEEN UND ÖFFENTLICHE ORTE IN UNSEREN STÄDTEN. ER HAT ÜBERWIEGEND MENSCHLICHE FIGUREN, ABER AUCH TIERDARSTELLUNGEN UND FABELWESEN GESCHAFFEN, DEREN EINFACH UND UNAUFDRINGLICH ANMUTENDE FORMENSPRACHE GLEICHZEITIG ZU SEINEM GROSSEN ERFOLG BEIGETRAGEN HAT UND FÜR EINIGE KRITIKER UND ANDERE VERTRETER DER KUNSTSZENE ZUR PROVOKATION WURDE.

So fühlte sich die Leiterin der Großausstellung Documenta 13 2012 zu einer distanzierenden Stellungnahme veranlasst, als eine Skulptur von Balkenhol weithin sichtbar im Turm der Kirche St. Elisabeth aufgestellt wurde, um auf eine Ausstellung des Künstlers in diesem Kasseler Gotteshaus hinzuweisen, die unabhängig von der Documenta stattfand. Kürzlich veröffentlichte der Kritiker Hanno Rauterberg in der Zeit eine Polemik unter dem Titel „Holzköpfe für alle“, in dem er das Werk Balkenhol als „tümbe, ewig gleiche Kunst (...) von possierlicher, manchmal

heiterer Belanglosigkeit“ attackierte (Die Zeit, 2. Juni 2013). Derartige Kritik an der vermeintlichen Oberflächlichkeit, dem Dekorativen und Harmlosen seiner Kunst teilt Balkenhol mit einer ganzen Reihe sehr erfolgreicher und bedeutender Künstler, deren Arbeiten für ein sehr großes Publikum zugänglich sind – man kann hier etwa die Namen von Malern wie **David Hockney** oder **Alex Katz** anführen, deren Werke sehr ähnlich kritisiert werden. Zugänglichkeit und Popularität als Makel aufzufassen, zeugt allerdings weniger von Selbstsicherheit und Souveränität als von Angst. Oberflächlich sind nicht die kritisierten Werke, sondern die Kritik an ihnen, wenn sie sich auf den oberflächlichen ersten Eindruck eines Werkes verlässt.

Die Skulpturen von Stephan Balkenhol tragen eine bewusste Auseinandersetzung mit der bildhauerischen Tradition seit der Klassischen Antike in sich und bündeln eine Reihe teils gegensätzlicher bildhauerischer Ideen und Konzeptionen. Balkenhol ist ein postabstrakter, postminimalistischer Bildhauer, und seine Figuren sind durch die Erfahrung der modernistischen, bis zur Gegenstandslosigkeit reduzierten Formensprache hindurchgegangen. Wenn sie ikonografisch unbestimmt, „neutral“, geschichtslos oder unliterarisch sind, dann aus

diesem Grund. Balkenhol's *Mann in Hemd und schwarzer Hose* ist zu einem Archetyp geworden, der als Formelement dem einzelnen Granitblock seines Lehrers Ulrich Rückriem oder der lackierten Stahlbox von Donald Judd entspricht. Balkenhol's Entscheidung für die handwerklich erschaffene, aus dem Holzstamm geschlagene Figur ist im Hinblick auf die vor ihm entstandenen spezifischen Objekte der Minimal Art keineswegs revisionistisch – er hat diese Skulpturtradition nicht abgelehnt, sondern sich einverleibt und als zusätzliche inhaltliche Dimension seiner Figuren zunutze gemacht. Der amerikanische Maler Alex Katz ist bei seiner figurativen Malerei im Hinblick auf die kompositionellosen Riesenformate von **Jackson Pollock** genauso vorgegangen. Man muss diese Beziehung zur modernen Tradition nicht unbedingt wahrnehmen, sie ist allerdings dezidiert vorhanden und kann bei einer Beurteilung dieser Werke nicht außer Acht gelassen werden.

Auch wenn in der Literatur über Stephan Balkenhol die lapidare Neutralität der Ausführung immer wieder beschrieben worden ist, darf man die Genauigkeit und die Details seiner Gestaltungsform nicht übersehen. Viele seiner Figuren zeigen Mikrogesten, die sie individuell erscheinen lassen – besonders deutlich wird das ablesbar in seinen Skulpturengruppen wie etwa den Pinguinen in der Sammlung des Museums für Moderne Kunst Frankfurt oder in den Darstellungen tanzender Paare, die als Gruppe eine erhebliche Bandbreite an Beobachtungen und Feinheiten dokumentieren. In den vergangenen gut 30 Jahren seiner bildhauerischen Arbeit hat Balkenhol seine Formensprache immer weiter verfeinert und auf verschiedensten Gegenstände angewendet. Schon früh kamen zu den Figuren auch Reliefs, in denen er Landschaftsdarstellungen von erheblicher malerischer Überzeugungskraft schuf. Das Repertoire seiner Figuren ging zwar von dem einfach dastehenden Mann im Hemd aus, wurde aber um zahllose Variationen erweitert. Diese Variationen betreffen das Motiv insgesamt (Männer, Frauen, Tiere, Mischwesen), aber auch Details wie Körperhaltungen und Maßstabsänderungen. Balkenhol reflektierte grundlegende bildhauerische Fragestellungen wie die nach dem Sockel, meist indem der Baumstamm, aus dem die Figur geholt wurde, auch den Sockel bildet und ihn so untrennbar mit der Figur verbindet. Er nutzte aber auch häufig Tische oder Konsolen für die Montage einer Figur an der Wand. Seine Skulpturen weichen stets von der realen Lebensgröße seiner Motive ab und unterstreichen so ihre Künstlichkeit. Mit diesem einfachen Mittel kann Balkenhol ohne emotionalen Überschwang darauf hinweisen, dass die Kunst eine eigene Sphäre markiert. Dabei strahlen seine Werke immer eine Zeitgenossenschaft aus, die sie unverwechselbar zu Werken am Übergang des 20. zum 21. Jahrhundert machen, auch wenn sie bewusst skulpturale Formen aufgreifen, die Jahrhunderte älter sein können.



**KAY HEYMER**

Geb. 1960 in Twistingen  
1988 M. A. Kunstgeschichte,  
Ruhr-Universität Bochum  
Seit 2008 Leiter Moderne  
Kunst, Museum Kunstpalast,  
Düsseldorf.



STEPHAN BALKENHOL'S SCULPTURES ARE SOME OF THE MOST WELL-KNOWN WORKS IN THE CONTEMPORARY SCULPTING SCENE IN GERMANY. HIS MOSTLY CASUALLY LOITERING, NEUTRAL, 'NORMAL' FIGURES POPULATE COUNTLESS MUSEUMS AND OPEN SPACES IN OUR CITIES. HE PREDOMINANTLY SCULPTS HUMAN FIGURES BUT HAS ALSO OFFERED US ANIMAL REPRESENTATIONS AND FAIRY-TALE DENIZENS WHOSE SIMPLE AND UNOBTRUSIVE QUAIN FORMAL LANGUAGE CONTRIBUTED TO HIS CONSIDERABLE SUCCESS AS WELL AS IGNITING THE SPARK OF PROVOCATION FOR SOME CRITICS AND OTHER REPRESENTATIVES IN THE ART WORLD.

It's for that exact reason that the organiser of the colossal Documenta 13 2012 exhibition felt compelled to distance herself from the artist when one of his sculptures was placed in the tower of the St. Elisabeth church; the figure could be spotted from miles away and was a nod to a Balkenhol exhibition taking place in the place of worship in Kassel. Said event had nothing to do with the Documenta.

Recently, critic Hanno Rauterberg published a polemic in Die Zeit magazine titled *Holzköpfe für alle* (Blockheads for everyone) where he attacked Balkenhol's work for being 'naïve, always the same art (...) of sweet sometimes cheerful triviality.' (Die Zeit, 2 June 2013). Critiques lambasting said alleged superficiality and the decorative and harmless nature of art is a badge of honour Balkenhol shares with a packed list of incredibly successful artists whose work is accessible to a wide audience – just think of painters such as **David Hockney** or **Alex Katz**, whose works are tarred with the same brush. Interpreting ease of access and popularity as a defect speaks of fear rather than self-assurance and sovereignty. The examined works aren't superficial, rather the critique itself is if it relies on superficial first impressions of a work of art.

Stephan Balkenhol's sculptures embody a conscious debate with the sculptural tradition of the classic antiquity and unite a sequence of partially opposite sculptural ideas and concepts. Balkenhol is a post-abstract, post-minimalist sculptor and his figures have been filtered by a modernist sieve, thus becoming an objective amorphous reduction of formal language. If they're undefined, 'neutral', stripped of their past or unliterary from an iconographic point of view, one should accept that they're so for the abovementioned reason.

Balkenhol's archetype of a man in a shirt and black trousers reflects the only formal element hewn from the individual granite block taken from his teacher, Ulrich Rückriem, or the lacquered steel box of Donald Judd. Balkenhol's decision to create using his bare hands to bring forth the figure from the wooden trunk is by no means a revisionist approach to minimalist art when considering his resulting objects – he doesn't reject that sculptural tradition, rather incorporates and uses it for the benefit of his figures to create further content. American painter Alex Katz adopted

the same approach when he observed the freely flowing huge formats by **Jackson Pollock**. One doesn't have to necessarily acknowledge this relationship to a modern narrative; however, it's decisively present and can't be neglected when judging these works.

Even though the literature on Stephan Balkenhol always refers to the lapidary neutrality of his painting execution, we can't ignore the precision and details of his formats. Many of his figures were sculpted featuring micro gestures, giving the impression of a well-defined ego – this becomes clear in his sculptural groups, e.g. the penguins at the Museum of Modern Art in Frankfurt, or the representation of dancing pairs which offer us a considerable range of details to observe and analyse. In the last thirty years of his sculptural work, Balkenhol has always further refined his formal language and used the most diverse objects to do so. Reliefs were added to figures in early production stages, creating landscape portrayals of considerable artistic persuasiveness. His repertoire of figures went from the simple man on his feet in a shirt to its iterations interpreted and depicted in a number of different ways. These changes wash over the topoi (men, women, animals, chimaeras) bringing about transversal changes as well as affecting details such as posture and changes in size. Balkenhol reflected on fundamental sculptural issues: one of them was the socle. He often integrated it into the same block of wood he selected to carve his figures, thus making it inseparable from the figure itself. He often used tables or consoles for mounting a figure on the wall. His sculptures constantly differ from the actual size of the models he uses and, by doing so, highlights their artistry. Using this simple method Balkenhol can, without stepping into emotional excess, hint to the fact that art represents its own world. With that narrative in mind, consider how his works always radiate a contemporary feel, making them unequivocal pieces playing a balancing act between the 20th and 21st century despite the artist's decision to mould them using sculptural forms which could be centuries older.

- 1 Marianne, 2015, Wawaholz, farbig gefasst, 170 × 40 × 40 cm, Foto: Peter Hinschläger
- 2 Mann mit weißem Hemd und schwarzer Hose, 2015, Wawaholz, farbig gefasst, 169 × 29 × 24,4 cm, Foto: Peter Hinschläger
- 3 Frieda, 2015, Wawaholz, farbig gefasst, 168 × 29,5 × 25 cm, Foto: Peter Hinschläger
- 4 Affe, 2014, Wawaholz, farbig gefasst, 160 × 31 × 31 cm Foto: Peter Hinschläger
- 5 Stephan Balkenhol in seinem Atelier, 2016, Foto: Markus Bullik
- 6 Mann im Turm, Kassel, 2012, Sankt Elisabeth, Kassel  
Aluminum, farbig gefasst und Epoxidharz, vergoldet, Höhe: ca. 200 cm  
Foto: Stephan Balkenhol
- 7 Sempre più ..., Forum Romanum, Rom, 2009, Zedernholz, farbig gefasst, Edelstahl- und Kupferscheiben, Höhe: ca. 600 cm, Foto: Stephan Balkenhol
- 8 Alle Arbeiten von Stephan Balkenhol, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016  
Kay Heymer